

Die Inhaltskontrolle der Gesellschaftsverträge von Publikums- Personengesellschaften

von

Dr. Hans-Eduard Hille
Rechtsanwalt

B44 700
Juristische Gesamtbibliothek
der Technischen Hochschule
Darmstadt



Verlag Dr. Otto Schmidt KG · Köln

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Erster Teil	9
Gesetzesimmanente Begründungsansätze	9
A. Übersicht	9
I. Die Inhaltskontrolle der Gesellschaftsverträge von Publikums-Personengesellschaften in der Rechtsprechung	9
II. Der Meinungsstand in der Literatur	14
III. Beschreibung der Inhaltskontrolle	19
B. Begründungsansätze	20
I. Parallele zur Inhaltskontrolle von AGB	20
1. Die Bereichsausnahme in § 23 Abs. 1 Alt. 4 AGBG	21
2. Zulässigkeit der Inhaltskontrolle von AGB auch ohne das AGBG als notwendige Prämisse	22
3. Die Ratio der Inhaltskontrolle von AGB	23
a) AGB als Ausdruck eines AGB-unabhängigen Machtungleichgewichts	25

b)	Machtungleichgewicht durch AGB	26
c)	Mißbrauch der Vertragsfreiheit	30
d)	Inhaltskontrolle wegen verminderter Ver- antwortlichkeit der anderen Vertragspartei	31
aa)	Der typische Regelungsinhalt von AGB	32
bb)	Potentielle Rentabilität der Interessenwahrung nur für den Verwender	34
cc)	Unzumutbarer Teilhabeverzicht	35
e)	Zusammenfassung	37
4.	Adressat des Schutzes durch Inhaltskontrolle von AGB	38
5.	Parallele Situation bei Gesellschaftsverträgen von Publikums-Personengesellschaften?	40
a)	Vorsprung durch Vorformulierung	41
b)	Bedeutung der <i>accidentalia negotii</i>	46
c)	Potentielle Rentabilität der Interessenwahrung	49
d)	Teilhabeinteresse	52
e)	Schutzrichtung	53
f)	Ergebnis	59
II.	Inhaltskontrolle aller vorformulierten Verträge	60
1.	Literatur und Rechtsprechung	60
2.	Stellungnahme	65
III.	Inhaltskontrolle in Ungleichgewichtslagen	68
1.	Der Vorschlag Liebs	68

2.	Positivrechtliche Anknüpfungspunkte	69
a)	§ 9 AGBG	69
b)	Exkurs.....	70
c)	§ 315 BGB	71
d)	§ 138 BGB	76
3.	Inhaltskontrolle in Ungleichgewichtslagen aus der Vertragsfreiheit immanenten Gründen.....	80
a)	Die Vertragskonzeption Schmidt-Rimplers	81
b)	Die Vertragskonzeption Raisers.....	83
c)	Die Vertragskonzeption Flumes	85
d)	Das Problem der Machtbalance	86
aa)	Die Bewertung des Machtverhältnisses.....	86
(a)	Die These von der verringerten Selbstbestimmungschance	87
(b)	Kritik.....	90
bb)	Wertungskompetenz des Gesetzgebers	100
Zweiter Teil		103
Inhaltskontrolle aufgrund zulässiger richter- licher Rechtsfortbildung praeter legem		103
A.	Methodologische Anforderungen	104
B.	Einfachgesetzlich positiviertes Anlegerschutz- prinzip als Ausdruck gesetzgeberischer Gleichge- wichtsbewertung	111

I.	Der Begriff des Anlegers	111
II.	Positivierte Anlegerschutzbestimmungen	112
1.	Das Informationsrisiko	116
2.	Das Konditionenrisiko	120
3.	Das Risiko der Substanzerhaltung	121
4.	Das Risiko der Verwaltung	123
III.	Zum Schluß auf ein Anlegerschutzprinzip	126
1.	Der Meinungsstand	127
2.	Stellungnahme	130
a)	Heterogenität der Anleger	131
b)	Bedeutung des Kapitalmarkts	133
aa)	Begriff des Kapitalmarktbezugs	134
bb)	Planwidrigkeit fehlender Regelungen für die Publikums-Personengesellschaften	137
(a)	Beschränkung auf Wertpapiere	138
(b)	Finanzierungsfunktion	140
(c)	Freie Anlagewahl	146
(d)	Transformationsfunktion	148
(e)	Ordnungs- und sozialpolitische Ziele des gesetzlichen Anlegerschutzes	150
3.	Zusammenfassung	161

C.	Anlegerschutzprinzip als Unterprinzip des grundgesetzlichen Sozialstaatsprinzips	162
I.	Die Ansicht Hopts	162
II.	Kritik und Stellungnahme	164
III.	Exkurs: Inhaltskontrolle als Rechtsfortbildung mit Rücksicht auf ein nicht positiviertes Anlegerschutzprinzip	171
D.	Inhaltskontrolle mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des Rechtsverkehrs?	175
E.	Inhaltskontrolle aus der "Natur der Sache"?	178
	Zusammenfassung der Ergebnisse	183
	Literaturverzeichnis und Zitierweise	185